

Typ gesagt?«

»Gestern tauchte im Eiscafé so ein Kerl auf. Er hat Davide in ein Gespräch verwickelt. Über Gut Kaltenbach. Davide dachte, er will sein Pferd bei euch therapieren lassen, und hat gleich Werbung gemacht.«

»Ehrlich?« Mika errötete etwas. Francescas Bruder Davide war einfach zu lieb. Und außerdem wahnsinnig süß. Es gab kaum ein Mädchen im Dorf, das *nicht* für ihn schwärmte. Und Mika war es manchmal fast unheimlich, dass er besonders ihr so viel Aufmerksamkeit schenkte. Jedenfalls behauptete Francesca das immer.

»Aber dann«, fuhr ihre Freundin fort, »hat sich dieser Kerl genauso doll nach dem Hof vom alten Schäfer George erkundigt.«

»Und wieso?«, fragte Mika.

Francesca zuckte mit den Schultern. »*No lo so*. Aber er wollte wirklich alles wissen. Wie

lange der da schon ist. Ob er erfolgreich mit seiner Zucht ist. Wie alt er ist. Und dann plötzlich ist er aufgestanden und ins Rathaus verschwunden.«

»Komisch«, sagte Mika.

»Ja, und wir haben diesen Typen noch nie gesehen. Er kann also nicht von hier kommen.«

Das stimmte garantiert. Denn Francesca und ihre Familie kannten praktisch alle Menschen im Umkreis von zwanzig Kilometern. Sie betrieben das kleine Eiscafé am Marktplatz, und es gab niemanden, der nicht schon ein Eis auf ihrer Terrasse gegessen hatte. Dafür war ihre Eiscreme einfach zu gut und zu berühmt.

»Wenn dieser Kerl irgendetwas Wichtiges will, dann wird er sich schon melden«, sagte Mika.

»Habe ich mir auch gedacht«, stimmte Francesca zu. »Sag mal, hast du eigentlich die Physik-Hausaufgabe verstanden?«

»Mist!« Mika raufte sich durch die roten Haare. »Die habe ich total vergessen!«

Francesca kramte ihr Heft aus der Schultasche. »Hier, du kannst abschreiben. Aber ich übernehme keine Garantie für Richtigkeit.«

Mika zog ihren Block aus dem Rucksack und seufzte. »Garantie habe ich auch nicht, wenn ich versuche, den Kram selbst zu lösen.« Hektisch blätterte sie zwischen den vollgekritzelten Seiten ihres Blocks herum, bis sie endlich ein leeres Blatt fand.



Francesca schüttelte lachend den Kopf.
»Willst du dir nicht endlich mal vernünftige
Mappen zulegen?«

»Gestern wollte ich wirklich zum
Schreibwarenladen fahren, ehrlich«, sagte Mika
kleinlaut. »Aber dann hatte dieses kleine Pony,
Blitzi, plötzlich eine Panik-Attacke.«

»Natürlich!« Francesca rollte mit den Augen.
»Und vorgestern hatte der Friese einen

Asthma-Anfall, und davor hat das ausrangierte Rennpferd psy-cho-so-ma-tisch gelahmt. Das Wort habe ich mir übrigens aufgeschrieben, damit ich es mir merken kann.«

»Ich werde mich bessern«, versprach Mika und beugte sich schnell über die Hausaufgaben, damit sie bis zur Ankunft an der Schule mit dem Abschreiben fertig war.

Es war nicht so, dass Mika nicht gern zur Schule ging. Allein die Busfahrten mit Francesca waren es wert. Und sie gab sich auch wirklich Mühe – schon für ihre Oma. Aber das lange Stillsitzen war nun mal nicht ihre Sache. Sie war immer froh, wenn es zum Ende der letzten Stunde gongte und sie sich auf den Weg nach Hause, zu Ostwind, machen konnte.

So war es auch an diesem Tag. Mika eilte nach der Schule direkt von der Bushaltestelle zur Weide, und als sie durch das Gatter schlüpfte,